

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 6 (1859)

Heft: 52

Artikel: Das Unterrichtswesen im Kanton Aargau vom Schuljahre 1857-1858

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-286630>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Unterrichtswesen im Kanton Aargau vom Schuljahre 1857—1858.

A. Gemeindeschulen.

1. Oeffentliche Elementarschulen.

Der Kanton zählte am Ende des Schuljahres 496 Elementarschulen' eine mehr als im vorigen Jahre.

Dieselben wurden von 30,685 schulpflichtigen, 1643 noch nicht schulpflichtigen Kindern besucht, so daß durchschnittlich auf jede Schule 65 Kinder kommen. Es gibt aber noch immer einzelne überfüllte Schulen, deren Kinderzahl bis auf das Doppelte der Durchschnittszahl ansteigt. Sobald indessen die ökonomischen Verhältnisse der betreffenden Gemeinden es irgend gestatten, sollen diese Schulen nach gesetzlicher Vorschrift getrennt werden.

Im Vergleich zum vorigen Jahre hat sich die Zahl der schulpflichtigen Kinder um 114 vermehrt.

Der Schulbesuch hat sich im Berichtsjahre auf eine merkliche und sehr erfreuliche Weise verbessert. Trotzdem, daß allgemein herrschende Kinderkrankheiten, namentlich Grippe, Halsbräune und Keuchhusten fast im ganzen Kanton einen großen Theil der Kinder oft Wochen lang der Schule entzogen, ist dennoch die Gesamtzahl der halbtägigen Schulversäumnisse, welche im vorigen Jahre noch 543,328 betrug, auf 487,697 herabgesunken. Dieselbe hat sich also um mehr als 55,000 vermindert, und infolge dessen ist auch die durchschnittliche Absenkenzahl von 18 auf 16 gefallen. Das Erfreulichste hierbei aber ist, daß unter obigen Absenzen nur $\frac{1}{3}$ als unverantwortet oder strafbar erscheinen, während in den frühern Nothjahren oft $\frac{2}{3}$ aller Versäumnisse als straffällig verzeigt wurden.

Zu der beträchtlichen Verminderung der unentschuldigten Versäumnisse hat jedenfalls die letzte gesegnete Ernte das Meiste und Beste beigetragen; aber auch die durch die neue Schulordnung anbefohlene Einführung der Zeugnißbüchlein hat zu diesem erfreulichen Resultate mitgewirkt. Denn auch der nachlässige Familienvater unterzeichnet nicht gerne eine Schrift, in welcher sein Kind mit einer Masse unentschuldigter Schulabsenzen aufgeführt ist.

Nach der Zahl der unverantworteten Schulversäumnisse, welche durchschnittlich auf jedes schulpflichtige Kind fallen, stellt sich der Schulbesuch in den einzelnen Bezirken folgendermaßen heraus:

Zurzach hat per Kind 2, Brugg $2\frac{1}{2}$, Rheinfelden $3\frac{1}{2}$, Bremgarten und Laufenburg je 4, Baden $4\frac{1}{2}$, Muri $5\frac{1}{2}$, Aarau und Lenzburg je 6, Zofingen 10 und Kulm 12 unentschuldigte Absenzen.

Mit der Wiederkehr eines fleißigern und regelmässigeren Schulbesuchs haben sich auch die Leistungen der Schule im Allgemeinen merklich gehoben. Viele Schulen befinden sich in einem sehr erfreulichen, die meisten in einem befriedigenden oder doch annähernd befriedigenden Zustande, und nur sehr wenige werden als ungenügend bezeichnet.

Nach den Jahresberichten der Inspektoren ergibt sich für den Stand der Schulen in den einzelnen Bezirken des Kantons folgende Klassifikation:

Bezirk.	Schulen.	Sehr gute.	Gute.	Mittelmässig.	Schwache.
Aarau	44	14	9	19	2
Baden	56	22	21	13	—
Bremgarten	47	15	12	17	3
Brugg	59	12	30	16	1
Kulm	43	11	11	15	6
Laufenburg	37	23	13	1	—
Lenzburg	46	13	21	12	—
Muri	34	10	19	5	—
Rheinfelden	26	16	10	—	—
Zofingen	61	20	25	13	3
Zurzach	43	17	19	7	—
Summa	496	173	190	118	15

Im vorigen Jahre zählte der Kanton bei einer Gesamtzahl von 495 Schulen 150 sehr gute, 203 gute, 114 mittelmässige und 28 schwache Schulen. Demnach ist im Berichtsjahre die Zahl der sehr guten Schulen um 23 gestiegen, und die der schwachen oder ungenügenden fast auf die Hälfte gefallen. Im Vergleich aber zum Schuljahre 1854—55 haben sich die guten und sehr guten Schulen um 13 Prozent vermehrt.

Im Fernern muß noch bemerkt werden, daß von den in obiger Klassifikation als „mittelmässig“ aufgeführten 118 Schulen wenigstens 60 den guten Schulen ziemlich nahe stehen und daher als „ziemlich gute“ bezeichnet werden können.

Wenn nun auch die 26 verschiedenen Inspektoren bei der Beurtheilung der Schulen einen ziemlich verschiedenen Maßstab anlegen und einzelne derselben in der Ertheilung der Prädikate: „gut“ und „sehr gut“ wohl

allzu freigebig sein mögen, so ist doch im Allgemeinen ein erfreulicher Fortschritt in den Leistungen der Schule nicht zu verkennen.

Was dann aber die Ergebnisse des Unterrichtes in den einzelnen Lehrfächern anbetrifft, so sind dieselben je nach der Bildung, der Befähigung, dem Eifer und der Vorliebe des Lehrers für dieses oder jenes Unterrichtsfach in den einzelnen Schulen noch sehr verschieden. Die gleichmäßigsten und besten Erfolge werden offenbar in denjenigen Unterrichtsfächern erzielt, für welche bereits zweckmäßige Lehrmittel allgemein eingeführt worden sind. So haben das erste Lehr- und Lesebuch auf die Förderung des Lese-, Sprach- und Realunterrichtes in den Unterschulen, Zähringer's Lehrmittel auf die rationelle und praktische Behandlung des Rechnungsunterrichtes und Elster's Schulgesangbuch auf die Hebung und Belebung des Gesangunterrichtes fast in allen Schulen sehr wesentlich und wohlthätig eingewirkt.

In Bezug auf die übrigen Unterrichtsfächer erscheint im Religionsunterrichte katholischer Konfession der Gebrauch ganz verschiedener und oft sehr unzuweckmäßiger Lehrbücher als ein großer Uebelstand. Es wird daher die Einführung eines gleichförmigen Lehrmittels für alle katholischen Schulen als ein dringendes Bedürfniß von vielen Seiten verlangt. Da ein solches, durch einen als praktischen Religionslehrer anerkannten Pfarrgeistlichen des Kantons bereits bearbeitet, vor den zuständigen Behörden liegt, so wird dessen Einführung im nächsten Berichtsjahre ohne Zweifel ermöglicht werden. — Bei dem religiösen Unterrichte in den reformirten Schulen werden die memorirten Bibelsprüche und Kirchenlieder in der Regel allzu eintönig und gedankenlos aufgesagt. Besser dagegen wird die biblische Geschichte behandelt. In den meisten Schulen sind wenigstens die befähigtern Kinder im Stande, die einzelnen Erzählungen im Zusammenhange, frei, fließend und geläufig wieder zu erzählen; nur in den Schulen alten Stils dient die biblische Geschichte bloß als Leseübung, wobei, trotz der Weisungen der Inspektorate und der katechetischen Übung in den Lehrerkonferenzen, der Inhalt Wort für Wort abgefragt und die Antwort oft bis auf die Endsilbe den Kindern vorgesagt wird

(Fortsetzung folgt.)

